

Help The Children

Hilfe für Betrawati e.V.

newsletter

Oktober 2003

Liebe Pateneltern,
Mitglieder und Förderer von
"Hilfe für Betrawati" (HTC),

leider hielt der im Rundbrief vom Mai 2003 beschriebene Waffenstillstand zwischen Regierung und Maoisten nicht länger als 7 Monate. Die von der nepalischen Bevölkerung erhofften Friedensgespräche zwischen den verfeindeten Parteien wurden von Anfang an durch unrealistische Forderungen beider Seiten belastet. Allein schon Wochen stritt man über den Tagungsort. Es ist leicht vorstellbar, wie die anderen Gespräche gelaufen sind. Das gegenseitige Misstrauen und die Erinnerung an die in Jahren geschlagenen Wunden waren wohl zu groß und der Wille zu ernsthaften Verhandlungen nicht groß genug, um den Teufelskreislauf zu beenden, den dieser Bürgerkrieg für das Volk und den Staat Nepal bedeutet. Die Parteien sind zu Verhandlungen gezwungen, denn keine von beiden ist stark genug, den Kampf für sich zu entscheiden. Dabei wird Nepal von der restlichen Welt vergessen.

Obwohl sie so verfeindet sind, kennen sich die Mitglieder der Regierung und die Führer der Maoisten gut. Sie entstammen fast alle der Priester- bzw. Brahmanenkaste. Sie genossen die gleiche Erziehung, und es verbindet sie der gleiche Wille zur Macht. Während korrupte Regierungsmitglieder den Staat als Selbstbedienungsladen betrachten, erzählen die Führer der Steinzeitkommunisten, Maoisten genannt, der ungebildeten, armen Bevölkerung Märchen von Nepal als Land, in dem in Zukunft Milch und Honig fließen werden. Bei dieser Auseinandersetzung geriet bisher vor allem die Landbevölkerung zwischen die Fronten knallharter Machtinteressen. Die Wiederaufnahme des Bürgerkrieges im September verlagert sich nun auch in die Hauptstadt Kathmandu, in der bereits einige Behördengebäude und Firmen zerbombt wurden. Auch etliche zivile Opfer sind bei diesen Angriffen zu beklagen, wie Regierungsvertreter, ein Berater des Königs und ein Schuljunge. In Nepal, im zweitärmsten Land Asiens, kamen seit 1996 bei diesem Bürgerkrieg etwa 8.000 Menschen ums Leben. Der wirtschaftliche Schaden ist immens. Durch die von den Maoisten häufig ausgerufenen Generalstreiks wird das ganze Land tagelang lahm gelegt. Während der Haupt-Trekking-Saison im Herbst kommen aus Furcht vor Anschlägen wenig Touristen. Gerade erst erholte sich der Tourismus nach dem letzten Waffenstillstand, dem beendeten Irakkrieg und dem Ende von SARS wieder etwas, da kommt der nächste Schlag.

Uns Vorstandsmitgliedern machen diese Nachrichten traurig und auch wütend, zumal wir wissen, wie schwer das Leben der Nepalis auch ohne Bürgerkrieg schon ist. Wir können nicht begreifen, wie einige machtgierige Männer auf dem Rücken der Bevölkerung ihre Spielchen treiben und das Land vollends ruinieren. Je schlechter die Nachrichten, umso mehr fühlen wir uns unseren schutzbefohlenen Kindern und ihren Familien, unseren angestellten Lehrern und Hilfskräften, die unter erschwerten Bedingungen für HTC arbeiten und vor allem unserem Koordinator, Bharat Krishna Rana, verpflichtet. Das heißt weiterzumachen, um diesen Menschen nicht die letzte Hoffnung zu nehmen, die sie durch Ihre Unterstützung, liebe Pateneltern, Spender und Mitglieder, noch haben. Aus diesem Grund bitten wir Sie auch weiter um Ihre Hilfe, damit wir dafür sorgen können, dass die Kinder durch Schulbildung befähigt werden, sich als Erwachsene selbst eine vernünftige Führung in einer funktionierenden Demokratie zu wählen. Nur durch Bildung kann man sich eine eigene Meinung bilden. Wer lesen und schreiben kann, fällt nicht so leicht auf Rattenfängermethoden jeglicher Richtung herein. Nur durch Bildung wird die Zukunft des Landes - die Jugend - fit gemacht, sich ihren Staat selbst zu bauen. Bitte helfen Sie uns auch weiterhin, diese zugegebenermaßen Geduld fordernde, langwierige Aufgabe "Schulerziehung für arme Kinder" in die Tat umzusetzen, trotz aller widriger Umstände und Rückschläge.

Für Ihre Unterstützung danke ich Ihnen im Namen des gesamten Vorstandes

Herzlichst
Ihre

Brigitte Jacobi



Brigitte Jacobi mit Schülern der neu erbauten Bhadrakali-Schule

Zur aktuellen Situation in unseren Projektdörfern

Sie werden sich sicher fragen, ob die bewaffneten Auseinandersetzungen auch Auswirkungen auf unsere Projektarbeit haben. Natürlich befinden sich unter den Vätern unserer Patenkinder, besonders in Betrawati, auch Sympathisanten, die den vollmundigen Versprechungen der Maoisten glauben. Im Laufe der Jahre und nach dem Waffenstillstand wieder greifen die Rebellen nicht nur die Staatsorgane an und terrorisieren sie, sondern sie verbreiten auch unter der Landbevölkerung Angst und Schrecken durch immer wieder auftauchende Kämpfer, die Essen und Geld fordern oder nach jungen Burschen suchen, die sie zwangsrekrutieren wollen. Wenn ihnen das Geforderte nicht gegeben wird, reagieren sie oft rabiat. Mit diesem radikalen Verhalten verlieren sie unter den armen Menschen Unterstützung und Sympathie. Ihr Vertrauen in die von den Maoisten ursprünglich verkündeten sozialen Ziele wie Landverteilung von den Großgrundbesitzern zu den Landlosen, Schulbildung für Arme und gleiches Recht für alle, geht dabei verloren. Um die örtlichen Maoistengruppen von unüberlegten Handlungen abzuhalten, warnte Bharat schon vor zwei Jahren ihre Anhänger, dass er das Projekt sofort stoppen würde, wenn sie ihn nicht in Ruhe arbeiten ließen. Die Maoisten hätten dann zu verantworten, dass arme Kinder nicht mehr zur Schule gehen könnten. Sie müssten sich folglich vor den aufgebrauchten Eltern rechtfertigen, die mit ihren Familien allesamt aus der Förderung fielen. Bisher hielt der Status quo. Hoffen wir, dass es weiter so bleibt.

Vorsichtig agieren unsere Mitarbeiter in den Dörfern dennoch. Wenn zu viele Rebellen in ihrer Region unterwegs sind, gehen sie nicht in weit entfernte Dörfer. Aus diesem Grund konnte Bharat bis zum März dieses Jahres 1 1/2 Jahre lang nicht mehr in Betrawati übernachten und dieses Gebiet nur in sehr anstrengenden Tagestouren besuchen. Er macht jetzt seine Aufenthalte in Betrawati von der aktuellen Situation abhängig und überträgt in unruhigen Zeiten einige Aufgaben an die Mitarbeiter dort.

Nach Beendigung des Waffenstillstandes ist besonders für Bharat die Arbeit erheblich erschwert. Unser Mitarbeiter in Betrawati, Hari, braucht für seinen wöchentlichen Rapport bei Bharat allein für die Hinfahrt nach Kathmandu einen ganzen Tag. Zahllose Straßenkontrollen von Polizei und Militär machen die schon in friedlichen Zeiten mehrstündige, anstrengende Fahrt zu einer nervenaufreibenden Reise. Patenkinder, die von Bhaktapur zu Bharat nach Kathmandu müssen, benötigen für die 15 km fast 4 Stunden. Wegen den häufigen Streiks ist der Verkehr völlig lahm gelegt; oft herrscht Ausgangssperre. Es ist verständlich, dass unter solchen Umständen auch die Aufsicht und Kontrolle, z. B. des regelmäßigen Schulbesuchs der Kinder, eingeschränkt sind.

Unser Verein unterstützt seit einigen Monaten ein Opfer von Maoisten. Es ist ein Mädchen, das mit seiner Mutter und einem Bruder in Kathmandu lebt. Bharat schlug es für eine Patenschaft vor, nachdem sein Vater Opfer der Rebellen wurde. Der Vater versah seinen Dienst als Lehrer in der Nähe von Chitwan, im Süden Nepals. Er war politisch engagiert und musste als Staatsbeamter seinen Beruf sowie seine politischen Ansichten mit dem Leben bezahlen. Der schreckliche Tod des Mannes ist für Bürger aus einem sicheren, demokratischen Land nicht zu verstehen. Es ist unfassbar für uns, wie Menschen in Hass und politischer Verblendung ihre Mitbürger derart traktieren können, um einer Idee willen, die weder in Nepal noch

anderswo funktionieren kann. Der jungen Witwe und ihren zwei Kindern blieb nichts anderes übrig, als auf der Suche nach Arbeit nach Kathmandu zu ziehen. Durch die Patenschaft in unserem Verein erhält ihre Tochter die Schulförderung und die Restfamilie ist wenigstens bei Krankheit finanziell abgesichert.

Auch der Bruder zweier Patenmädchen, verheiratet und Familienvater, wurde vor einiger Zeit Opfer der Rebellen. Er verdiente einen geringen Lohn als Hilfslehrer. Da er sich politisch für die "falsche" Partei engagierte, machten die Maoisten kurzen Prozess. Sie traktierten ihn durch Schläge mit einem Bambusstock auf den Unterschenkel, sodass das halbe Bein abgenommen werden musste. Der junge Mann hatte insofern noch Glück, als unser Verein ihm die Kosten der Operation und der medizinischen Behandlung aus Spenden bezahlte. Bharat ließ von einem Schreiner ein Sitzklosett anfertigen, damit er leichter seinen Toilettengang erledigen kann.

Schon unter dem von König Gyanendra ausgerufenen Ausnahmezustand im letzten Jahr waren wegen des Bürgerkrieges viele Bürgerrechte, u.a. die Versammlungsfreiheit, aufgehoben. Abends durften sich keine Personen, auch keine Kinder mehr draußen aufhalten. Aus diesem Grund improvisierte Bharat und ließ in einem Teil unserer Abendförderklassen den Unterricht frühmorgens vor dem regulären Schulbesuch abhalten. Auch dieses Mal musste er für einen Monat den Abendförderunterricht ganz ausfallen lassen, weil die Maoisten die Gegend von Naldum unsicher machten. Zudem stellte er den Betrieb der Krankenstation ein, denn es kamen mehrmals Rebellen in die Station und forderten ultimativ von unserem Krankenpfleger Uddhav Medizin, die er ihnen vorsichtshalber gab. Danach tauchten Regierungssoldaten auf, stellten Uddhav zur Rede und machten ihm Vorwürfe. Daraufhin schloss Bharat aus Sorge um Uddhav bis auf Widerruf die Krankenstation, zum Leidwesen der Dorfbewohner von Naldum. Diese sind an die ständig besetzte, durch Uddhavs ordentliche Arbeit und durch den Aufbau von Tina und Stefan gut beleumundete Station gewöhnt und möchten sie nicht mehr missen. Bharat muss aber auf den Schutz seiner Mitarbeiter achten. Solange die Maoisten in Naldum immer wieder auftauchen, muss die Krankenstation geschlossen bleiben. Uddhav nutzt die Zeit sinnvoll zur Fortbildung im befreundeten Sushma Koirala Memorial Hospital in Sankhu, um in dem von Deutschen geführten Haus sein Wissen zu vertiefen.

Wir berichten Ihnen über das nun schon seit 7 Jahren bestehende Maoisten-Problem deshalb jetzt so ausführlich, weil nach dem kurzen Waffenstillstand erneut Unschuldige dem Terror zum Opfer fallen und weil dieser bewaffnete Konflikt, außer mit ein



Auch Rita Acharya strahlte nach der Nachprüfung mit bestandenem SLC. Pateneltern Fam. Lotz, Ergoldsbach



Saraswoti Lamichane meisterte mit Nachprüfung das SLC. Pateneltern Fam. Benkel, Seefeld

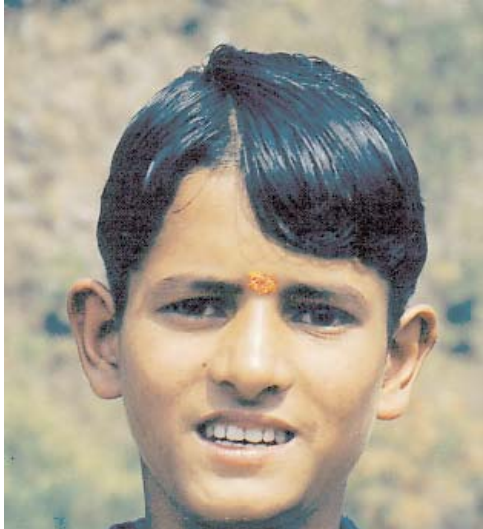
paar Zeilen in den überregionalen Zeitungen, fast unerwähnt bleibt. Nepal ist nicht nur ein armes, sondern auch ein von der Weltöffentlichkeit fast vergessenes Land, strategisch unwichtig, zu klein und ohne Bodenschätze als dass irgendein "Retter" aus dem Westen für es eintritt. Wir alle konnten am Beispiel von Afghanistan sehr gut sehen, wie lange es gedauert hat, bis sich die Staatengemeinschaft aufraffte, um dem geschundenen Land zu helfen.

Hoffen wir, dass in Nepal jemand die verfeindeten Parteien schneller an den Verhandlungstisch zwingt. Wir dürfen in der Entwicklungshilfearbeit die Hoffnung nie aufgeben. Rückschläge sind vorprogrammiert; ein langer Atem ist nötig.

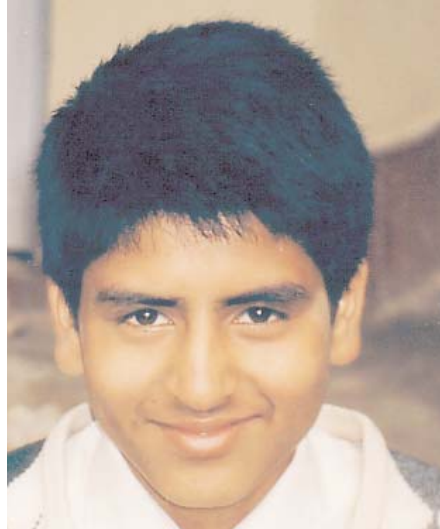
oder nicht. Seit März 2003 gilt, dass bei der Abschlussprüfung nur ein Jahr angehängt werden kann, danach endet die Förderung.

Als Anreiz für einen Abschluss mit Auszeichnung erhielten die Absolventen in der 1. Division Rs. 3000, in der 2. Division Rs. 1500, in der 3. Division Rs. 750. Das Geld verwenden die Schüler zur Einschreibung in die weiterführende Schule, das 10+2.

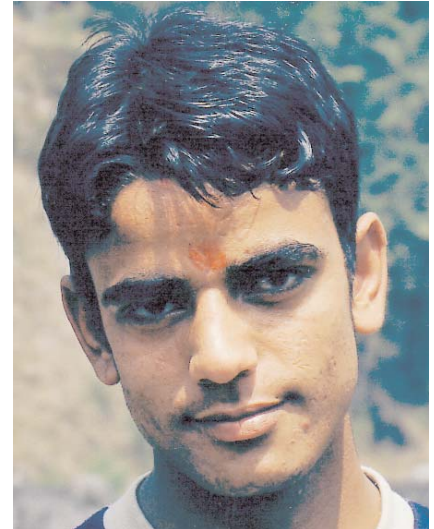
Wir gratulieren allen SLC-Absolventen zu ihrem Erfolg und sagen Ihnen als stolze Pateneltern herzlichen Dank für die jahrelange Förderung.



Khuwa Prasad Paudel hat in der 1. Division in einer Government School das SLC mit hervorragenden Leistungen bestanden!
Paten Firma Yormas, Deggendorf



Santosh Lamichane bestand das SLC in der 1. Division in einer Boarding School in Kathmandu.
Patenvater Armin Hurt, Deggendorf



Sashi Lamichane hat ebenfalls in der 1. Division das SLC abgeschlossen. Er besuchte eine Boarding School in Betrawati.
Pateneltern Fam. Wünkhaus, Hameln

Erfreuliches

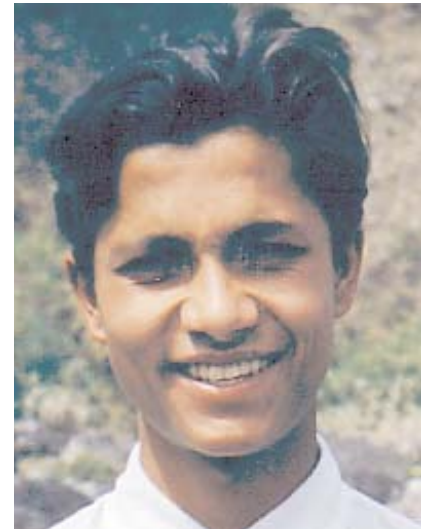
In den letzten Jahren absolvierten schon einige Schüler aus Betrawati ihre Abschlussprüfung SLC (school leaving certificate). Heuer unterzog sich eine größere Gruppe Patenkinder der Prüfung, etliche davon mit Auszeichnung. Bharat, die Pateneltern und wir freuen uns mit den jungen Menschen, die nach 10 Jahren Schulbildung eine wichtige Hürde geschafft haben. Die Prüfung wird seit den letzten 2 Jahren aus zwei Gründen erheblich erschwert:

1. wird die Prüfung landesweit mit einheitlichen Prüfungsaufgaben abgehalten, wobei die Schüler auf dem Land einen erheblichen Standortnachteil ausgleichen müssen. Der Schul-, Lehrer- und Wissensstandard ist in Kathmandu erheblich höher als auf dem Land. Das bedeutet für unsere Schüler aus Betrawati und Naldum ein viel höheres Risiko durchzufallen, weil sie nicht auf dem gleichen Wissensstand sind wie die Kinder in Kathmandu.

2. patrouilliert seit letztem Jahr während der Prüfung Militär in den Schulen aus Angst vor Maoistenüberfällen. Auch das ist ein Nachteil für sensiblere Schüler, die sich beim Anblick eines Soldaten mit Gewehr nicht einschüchtern lassen dürfen. Unter diesen Umständen sind wir zufrieden, dass von 13 SLC-Kandidaten 7 bestanden haben, 4 auf Anhieb und mit Auszeichnung, 3 bei der Nachprüfung einige Monate später. Ein Schüler gab wegen Aussichtslosigkeit mitten in der Prüfung auf und 5 können ihre letzte Chance Ende März 2004 nützen. Danach fallen sie aus dem Programm, ob sie bestanden haben



Suman Nagarkoti absolvierte das SLC mit Nachprüfung.
Paten Firma Yormas, Deggendorf



Yadav Prasad Pudasaini freut sich über das mit Nachprüfung bestandene SLC.
Pateneltern Fam. Lehr, Deggendorf

Unerfreuliches

Im Newsletter vom Mai 2003 erwähnten wir bereits, dass wir nach den Erfahrungen der letzten Jahre seit März 2003 striktere Regeln für den Schulbesuch, die Abschlussprüfung und die weitergehende Förderung mit Bharat vereinbart haben. Aufgrund mancher schlechten Erfahrung mit der weiterführenden Schule 10+2 unterstützen wir nur noch die Schulbildung bis zum SLC. Nepal ist so arm, dass die Basisbildung momentan

wichtiger als die Eliteförderung sein muss. Das wollten einige unserer aus der HTC-Förderung gefallenen Schüler nicht einsehen und beschworen ihre Pateneltern mit zum Teil herzerweichenden, aber unwahren Geschichten, sie doch bitte weiter zu fördern. Ein anderes Patenmädchen, das von seinem Vater verheiratet wurde und trotzdem noch die Schule besuchte, versucht seit Jahren durch unwahre Bettelbriefe seinen großzügigen Patenvater zur zusätzlichen Unterstützung zu animieren. Mittlerweile ist diese junge Frau aus der Förderung gefallen, weil sie zweimal das Klassenziel nicht erreicht hatte. Das hält sie, ihre Herkunftsfamilie und jetzt auch ihre angeheiratete Familie nicht davon ab, weiterhin Briefe zu schicken mit erfundenen Geschichten über die angeblich bittere Armut.

In der Anfangszeit unseres Vereins war direkter Briefwechsel üblich und erwünscht. Nachdem sich von einigen Kindern solche Bettelbriefe auch nach mehrfacher Aufforderung nicht unterbinden ließen, rücken wir nun von diesem Brauch ab, um die Pateneltern nicht durch unwahre Behauptungen verunsichern zu lassen. Wir bitten Sie, liebe Pateneltern, in Zukunft Ihre Briefe an uns zu senden. Wir leiten sie selbstverständlich gerne an Bharat weiter, der sie den Patenkindern aushändigt. Die meisten unserer Pateneltern waren noch nie in einem Dritte-Welt-Land und können sich die Zustände, die in Nepal herrschen, nicht vorstellen. Wenn sie dann einen unwahren Bettelbrief bekommen, entstehen bei den Pateneltern hier große Fragen wie "Ich zahle doch monatlich für mein Kind, warum muss es hungern?" "Ich schicke doch ab und zu eine Spende, warum hat es nichts anzuziehen?". Unter Umständen kann dadurch auch Misstrauen entstehen, dass die Gelder nicht ordentlich verwendet werden. Allen unseren Kindern, die schon lange in der Betrawati-Familie sind, geht es im Vergleich zu vielen anderen gut. Sie bekommen alle zweimal im Jahr eine Schuluniform, Pullover, Mützen, Handtuch, mehrfach Seifen, Zahnbürsten und -pasta, sowie das erforderliche Schulmaterial. Fast alle Bauernfamilien erhielten eine Ziege, die Handwerkerfamilien Werkzeug oder Nähmaschinen. Fast alle besitzen inzwischen eine vom Verein gespendete Toilette und einen Rauchabzug. Seit 1997 als private Organisation und seit 1999 als Verein, hat "Hilfe für Betrawati" mit Ihrem gespendeten Geld den Kindern nicht nur eine Schulbildung ermöglicht, sondern den Familien mit einkommensfördernden Maßnahmen eine gezielte Unterstützung angegedeihen lassen, die viele Familien vor großer Not bewahrt hat.

Wir staunen jedes Mal wieder über den Unterschied auf den Bildern, die uns Bharat schickt. Unsere HTC-Kinder schauen sauber, ordentlich gekleidet und selbstbewusst in die Kamera, im Gegensatz zu den Kindern, die HTC um zukünftige Förderung bitten. Der Unterschied ist verblüffend.

Aufgrund der oben geschilderten Erfahrungen wollen wir, wie alle anderen Organisationen auch, den direkten Briefkontakt mit den Patenkindern einschränken und Briefkontakte über die Anlaufstelle bei uns in Deutschland bzw. bei Bharat in Nepal laufen lassen. Sollten Sie trotzdem direkten Kontakt zu ihren Patenkindern suchen, müssen Sie gewärtigen, angebettelt zu werden. Denn für die Nepalisis sind wir in Deutschland alle unerlässlich reich und Betteln ist in den östlichen Ländern nichts Ehrenrühriges, wird Ihnen doch die Gnade des Schenkens gewährt, um für Ihr nächstes Leben Ihr Karma zu verbessern.

Bericht von Herrn Morasch

Anmerkung der Redaktion

Jetzt liegt der beim letzten Newsletter noch nicht fertige Bericht unseres Patenvaters Michael Morasch aus Ingolstadt vor. Herr Morasch besuchte schon zum zweiten Mal seine Patenkinder in Nepal, diesmal mit seinem Sohn. Weil es ihm in Naldum so gefiel, richtete er zur Freude der Kinder auf eigene Kosten ein Picknick für 150 hungrige Mäuler aus. Er schloss Freundschaft mit unseren Mitarbeitern und hat sich durch eifrige Mithilfe bei einigen

Bauern einen dicken Stein im Brett erworben. Die Verständigung mit den Einheimischen klappte auch ohne Worte hervorragend!

Erinnerungen an Naldum

Zum vergangenen Jahreswechsel waren mein Sohn und ich in Nepal.

Einen Tag nach unserer Ankunft in Kathmandu ging es gleich frühmorgens um 4 Uhr los, mit einem Taxi, das wir am Abend zuvor bestellt hatten. Kaum ließen wir die Stadt hinter uns, befanden wir uns in so dichtem Nebel, dass wir kaum die Hand vor Augen sahen. Nachdem sich unser Fahrer bei dieser „Suppe“ mehrmals verfahren hatte und ich ihn fragte, ob er denn den Weg wisse, bekam ich zur Antwort: „Oh yes, it's no problem, Sir“. An dieser Stelle sollte ich erwähnen, dass wir nach Nagarkot wollten, das auf 2000 Meter Höhe liegt, um den Sonnenaufgang mitzerleben.

Wir kamen zwar noch rechtzeitig am Zielort an, allerdings sahen wir wegen der schlechten Sichtverhältnisse nicht viel vom Sonnenaufgang. Als es ums Bezahlen ging, war die Verwirrung groß. Denn das Taxi, mit dem wir gekommen waren, war nicht das bestellte und am Vorabend bezahlte, sondern es stand zufällig vor unserem Hotel.

Nun machten wir uns zu Fuß auf den Weg nach Naldum. Nach etwa einer Stunde erreichten wir Bharats Haus. Dort angekommen, wurden wir von Bharat herzlich begrüßt. Er stellte uns Uddav, den Krankenpfleger und "Leiter" der Krankenstation vor, der außerdem noch vor oder nach dem offiziellen Schulbesuch als Lehrer einer Abendförderklasse den Kindern zusätzlichen Unterricht erteilt. Von einer Sekunde auf die andere waren wir von Kindern umringt, die uns genauso musterten wie wir sie. Als wir dann unsere kleinen Mitbringsel auspackten, war das Eis bei Jung und Alt gebrochen. Es ist unglaublich, mit welchen Kleinigkeiten, die bei uns selbstverständlich sind, wir den Kindern und Erwachsenen in Nepal eine riesige Freude bereiten konnten. Und jetzt kamen auch die ersten neugierigen Fragen. "What is your name?" "Where are you from?" Berührungsängste darf man nicht haben, wenn sich die Kinder um einen drängen und man plötzlich bei der Hand genommen wird, weil dir jeder am Nächsten sein will.

Am nächsten Tag zeigte uns Bharat die verschiedenen Projekte, die mit Hilfe der Spendengelder realisiert wurden. An erster Stelle steht der Bau der Toiletten, die anfangs durchaus auch mal für andere Zwecke, z.B. als Strohhalm missbraucht wurden. Wir



Badri Bastakoti präsentiert seinen Erfolg des Landwirtschaftstrainings!

sahen die Feuerstellen mit Rauchabzug in den Hütten, die wir besuchten. Es ist langwierig, die Menschen an die Neuerungen heranzuführen. Dies kann nur in kleinen Schritten geschehen. Wobei ich mir vorstellen kann, dass ein offenes Feuer ohne Rauchabzug nicht nur Nachteile hat.

An den Abenden saßen wir bei Tee und im Schein einer Kerosin-Lampe oft lange im Naldum-Haus zusammen und Bharat dolmetschte zwischen uns und den Einheimischen. Manchmal versteht man sich auch, wenn man nicht die gleiche Sprache spricht. Hier konnten wir am besten sehen, was Spendengelder und intensives Landwirtschaftstraining für gute Ergebnisse bringen. Badri Bastakoti ist mit Abstand der beste Bauer in Naldum, was den Anbau von Gemüse betrifft. Er ließ es sich auch nicht nehmen, uns seine bestellten Felder und sein Haus von oben bis unten voller Stolz zu zeigen. Zu seiner Familie gehören seine Frau, drei Töchter, ein Sohn und seine Mutter. Sie alle zusammen bewohnen ein kleines Haus inmitten seiner Felder. Ich erlebte unvergessliche Stunden bei ihm und seiner Familie.

Es gibt noch mehr Projekte, die der Verein „Hilfe für Betrawati“ (HTC) unterstützt! Zum Beispiel die neu erbaute Bhadrakali-Schule in Churithumka, die wir besichtigten. Im Nu vergingen die Tage und wir fuhren mit Bharat und unserem ständigen Begleiter, den Maurer Lama, zurück nach Kathmandu.

In Kathmandu, im Stadtteil Kalanki, wohnt nicht nur Bharat. In seiner Nachbarschaft steht das Haus unserer Patenkinder. Wir wurden schon erwartet. Vor dem Haus hatte sich die gesamte Familie Thapa zur Begrüßung aufgestellt. Unsere beiden Mädels Dipa (16) und Rita (14) sind schon richtige Teenager geworden, seit ich sie das letzte Mal sah. Sie führten uns durch den Stall, über eine Hühnerleiter (Treppe), die uns gewichtigen Europäern



Familie Thapa - mit den Patenkindern von Fam. Morasch

nicht gewachsen war in einen Wohnraum. Hier nahmen wir alle auf dem Boden Platz, während Frau Thapa Tee brachte. Da Ritas Freundin und Bharat als Dolmetscher fungierten, kamen wir bald ins Gespräch mit unseren Gastgebern. Besonders an meinen Sohn Michael (20) hatten die Mädchen viele Fragen. Auch Frau Thapa wollte zum Beispiel wissen, was er für einen Beruf hat, ob er ein Auto besitzt oder was ich denn dazu sage, wenn er seine Freundin mit nach Hause bringt?.....

Natürlich besuchten wir auch Betrawati, aber leider fuhren wir am gleichen Tag wieder zurück nach Kathmandu, da Bharat hier nicht übernachten wollte, wegen der Maoisten.

Wir denken gerne und oft an unseren Aufenthalt in Nepal zurück, wo wir so herzlich aufgenommen wurden und hoffen, dass Nepal die im Lande herrschenden Schwierigkeiten bald in den Griff bekommt. Denn wie überall auf der Welt, sind die Leidtragenden die Ärmsten der Armen und die Kinder.

Es ist für den Vorstand nicht immer einfach, manche Idee, die hier in Deutschland entsteht, zusammen mit Bharat in Nepal umzusetzen. Andere Mentalität, Kultur und Traditionen, machen es oft schwierig, die richtige Lösung zu finden. Umso mehr bewundern und respektieren wir Bharats Arbeit und sein

Engagement für unseren Verein.

Michael Morasch mit Sohn

Wichtiger Hinweis für unsere Vereinsmitglieder !!!

Hiermit laden wir alle Mitglieder und Partnermitglieder zu der am **Samstag, 15. November 2003 um 18 Uhr im Hotel Donauhof in Deggendorf, Hafenstr. 1, Tel. 0991- 38 99 0**, stattfindenden Jahresversammlung recht herzlich ein. Der Besuch ist dieses Mal besonders interessant und wichtig, weil erstens der gesamte Vorstand neu gewählt wird und zweitens auch über eine Satzungsänderung abgestimmt werden soll.

TAGESORDNUNG

1. Begrüßung der Mitglieder
2. Bericht der 1. Vorsitzenden
3. Bericht des 2. Vorsitzenden
4. Bericht des Schatzmeisters
5. Stellungnahme der Kassenprüferin zum Kassenbericht
6. Bericht der Schriftführerin
7. Entlastung des Vorstandes
8. Neuwahl des Vorstandes
9. Begründung der vorgeschlagenen Satzungsänderung und Beschlussfassung über die neue Satzung
10. Verschiedenes

Anträge zu Änderungen oder Ergänzungen der Tagesordnung müssen mit entsprechender Begründung spätestens eine Woche vor der Mitgliederversammlung der 1. Vorsitzenden zugegangen sein.

Sowohl der Text der bisherigen Satzung als auch die zu beschließende neue Satzung sind für die Mitglieder beigefügt.

Selbstverständlich sind auch Pateneltern und interessierte Spender, die bisher nicht Mitglieder sind, auf der Jahresversammlung ganz herzlich willkommen.

Falls Sie Fragen zu unserer Arbeit haben, wenden Sie sich bitte an untenstehende Adresse bzw. Telefonnummer:

Hilfe für Betrawati / Help The Children e.V.

1. Vorsitzende Brigitte Jacobi
Pankratiusweg 8
94530 Auerbach
09901- 91 95 22
bp.jacobi@gmx.de

Für zusätzliche Spenden hier nochmals die Kontoverbindung von "Hilfe für Betrawati e.V." (HTC):

Spendenkonto: "Hilfe für Betrawati e. V."
Kontonummer: 524 980, BLZ 741 650 13
Raiffeisenbank Sonnenwald, Auerbach.

Bitte geben Sie auf dem Überweisungsträger unter "Verwendungszweck" Ihre vollständige Adresse zur Ausstellung der Spendenquittung an.

Der Druck des neuen, beiliegenden Falblattes wurde dankenswerterweise durch die großzügige Spende eines Patenvaters ermöglicht.